

25 Jahre Nationalparkstiftung Unteres Odertal^{*)}

Erschienen in:

Nationalpark-Jahrbuch Unteres Odertal (17 / III), 8-11

In der ersten Legislaturperiode des brandenburgischen Landtages ist die Nationalparkgründung dem damals noch grün engagierten, jung-dynamischen Umweltminister Matthias Platzeck nicht mehr gelungen. Zu groß waren die Widerstände aus der Landwirtschaft, die in ihren Strukturen und Personen noch weitgehend aus der DDR stammten. Immerhin war die einstweilige Sicherung 1992 geglückt und die Verständigung mit der polnischen Seite 1993. Auch die großzügige Finanzierung des Naturschutzgroßprojektes aus mehreren Quellen war gesichert.

Nach der Nationalparkgründung im Juni 1995 war es an der Zeit, neben der im Gesetz vorgesehenen staatlichen Verwaltung, auch bürgerschaftliche Strukturen zu schaffen. Der Nationalpark sollte nicht durch reines Verwaltungshandeln der örtlichen Bevölkerung übergestülpt werden, sondern sich, vergleichbar einer Graswurzelbewegung, als Bürgernationalpark entwickeln. Deswegen war ja bereits 1992 ein Förderverein gegründet worden, in dem sich nicht nur Landräte, Amtsdirektoren, Bürgermeister, Industrielle, Pfarrer und andere Autoritäten, sondern auch normale Bauern und Bürger engagierten.

Der Verein hatte noch 1992 ein Naturschutzgroßprojekt von gesamtstaatlich repräsentativer Bedeutung beantragt und genehmigt bekommen. Damit war ein perspektivisch gewaltiger Flächenbesitz verbunden, insgesamt 60 Mio. DM Fördermittel waren vom Bundesamt für Naturschutz (BfN) bewilligt worden. Dieser Flächenbesitz sollte zu gegebener Zeit in einer eigens gegründeten Nationalparkstiftung thesauriert werden. Da eine Stiftungsgründung, allein schon wegen des notwendigen Stiftungskapitals, weitaus mehr Zeit benötigt als eine Vereinsgründung, war diese vorgezogen worden. Von Anfang an war aber geplant, die Flächen zu einem späteren Zeitpunkt in die Nationalparkstiftung zu überführen.

Zu den Gründern der Stiftung gehörte neben dem Verein der Freunde des Deutsch-Polnischen Europa-Nationalparks Unteres Odertal e.V., der zum Stiftungskapital 500.000 Euro, verteilt auf zehn Jahrestanchen, beisteuerte, dankenswerterweise auch das Land Berlin, das damals mit dem neu gegründeten Land Brandenburg zu einem gemeinsamen starken Bundesland fusionieren wollte. Die beiden Landesparlamente, die beiden Landesregierungen, die sie tragenden Parteien, auch die Wirtschaft und Gewerkschaften unterstützten, weitgehend geschlossen, dieses Zukunftsprojekt, während die Oppositionsparteien aus jeder Ablehnung einer weiteren Veränderung, kurz nach der Wiedervereinigung in weiten Kreisen der Bevölkerung unpopulär, Kapital zu schlagen wussten. Das Engagement Berlins in der Nationalparkstiftung war bewusst ein Zeichen des Berliner Senats, die Berlin fernen Regionen Brandenburgs bei einer solchen Fusion nicht abzuhängen oder gar zu vergessen, sondern sich gerade dort tatkräftig zu engagieren. Der Berliner Beitrag zur Nati-

^{*)} Festrede zum Festakt 25 Jahre Nationalpark und Nationalparkstiftung Unteres Odertal am 2. Oktober 2020 in der Brandenburgischen Akademie »Schloss Criewen«

onalparkstiftung war vielleicht nicht hoch, aber ein wichtiges Symbol. Vor allem anmierte er das eigentlich zuständige Land Brandenburg, sich ebenfalls an der Nationalparkstiftung zu beteiligen und sogar mit einer doppelt so hohen Summe von einer Million Euro, die sofort dem Stiftungskapital zugeführt werden konnte. Damit verfügte die Nationalparkstiftung insgesamt über zwei Millionen DM Stiftungskapital, wobei eine Million in einer zehnjährigen Aufbauphase in gleichen Tranchen eingezahlt wurde.

Die Struktur der Stiftung war von den Stiftern mit Bedacht gewählt worden, sollte die junge Stiftung doch politikunabhängig, mindestens -fern agieren können. So sollten die maximal zehn Kuratoriumsmitglieder ihre Nachwahl selbst organisieren, ohne Einfluss der Stifter. Mehr Unabhängigkeit geht nicht. Dieser Aufgabe entsprechend wurden die Kuratoriumsmitglieder sehr sorgsam ausgewählt, stammten aus Berlin, Brandenburg und Polen. Berlin schickte als Vertreter der Technischen Universität Berlin Prof. Dr. Herbert Sukopp, langjähriger Naturschutzbeauftragter der Stadt und als Vertreter der Freien Universität Berlin Prof. Dr. Wolfgang Dohle. Auch die beiden weltberühmten Berliner Tiergärten, sowohl der Zoo Berlin als auch der Tierpark Berlin, beteiligten sich mit den Zoodirektoren Dr. Bernhard Blaszkiewitz und Dr. Hans Frädrich. Der Verein der Freunde des Deutsch-Polnischen Europa-Nationalparks Unteres Odertal e.V. war mit seinem Vorsitzenden, Dr. Helmut Gille, vertreten, die PCK Raffinerie GmbH, die als Stiftungskapital die Liegenschaft Wildnisschule Teerofenbrücke in die Stiftung eingebracht hatte, mit ihrem Geschäftsführer, Dr. Hans-Otto Gerlach. Das Land Brandenburg sicherte sich seinen Einfluss mit dem Mitarbeiter seines Umweltministeriums, Dr. Georg Moskwa, die polnische Seite war durch den zuständigen Verwaltungsmitarbeiter der Wojewodschaft Stettin, Dr. Wojciech Zyska vertreten. Für die Naturschutzverbände übernahm Dr. Hartmut Jungius einen Kuratoriumssitz.



Dr. Bernhard Blaszkiewitz auf dem Festakt am 2. Oktober 2020 (Foto: K. Vössing)

Er verfügte über langjährige Erfahrungen im WWF International und im WWF Deutschland, der sich sehr früh für den Oderschutz auf polnischer wie deutscher Seite eingesetzt hatte. Damit wurde der grenzüberschreitende Charakter der Stiftung betont. Die Zusammensetzung des Kuratoriums, die einvernehmlich verlief, zeigte eine hohe wissenschaftliche Qualität und Unabhängigkeit, zumindest eine Promotion war also praktisch zur Bedingung gemacht. Das Kuratorium wählte Dr. Bernhard Blaszkiewitz zum Vorsitzenden, Dr. Helmut Gille zum stellv. Vorsitzenden und Dr. Ansgar Vössing zum Vorstand.

Ein Blick auf das Kuratorium heute zeigt dabei Kontinuität und Wandel. Mehrere Kuratoriumsmitglieder und der Vorstand sind von Anfang an dabei, andere mittlerweile ausgeschieden oder verstorben und jüngere, auch Frauen, sind an ihre Stelle getreten.

Im Jahre 2000 übertrug, wie von Anfang an geplant, der Nationalparkverein seine Flächen der Nationalparkstiftung Unteres Odertal. Das damals zuständige brandenburgische Landwirtschaftsministerium nutzte diese Gelegenheit, das Naturschutzgroßprojekt vorzeitig zu beenden und die Auszahlung der Fördermittel, die zu 75 Prozent vom Bundesamt für Naturschutz stammten, einzustellen. Viele Millionen Euro gingen dadurch dem brandenburgischen Naturschutz verloren und flossen an den Bundeshaushalt zurück. Die Flächenübertragung vom Nationalparkverein auf die Nationalparkstiftung ist nach wie vor strittig und wird vom zuständigen brandenburgischen Ministerium verhindert. Entsprechende Rechtsstreitigkeiten sind noch nicht abgeschlossen.

Die Nationalparkstiftung Unteres Odertal hat sich in ihrer bisher 25-jährigen Tätigkeit nicht an vorderster Front verkämpft. Die Geschäfte der alltäglichen Auseinandersetzung obliegen dem dazu gegründeten Nationalparkverein. Die Stiftung hat selbst Flächen erworben und verwaltet sie, ganz im Sinne ihres, durch die Satzung festgelegten, Zwecks: Förderung des Naturschutzes, der ökologischen Landwirtschaft, der Umweltbildung und der Naturforschung. Die Stiftung ist sowohl fördernd als auch operativ tätig. Die operative Arbeit hat sie weitgehend der beiden dafür gegründeten GmbHs übertragen, der 1997 gegründeten Internationalpark Unteres Odertal GmbH, die für die Verwaltung der Brandenburgischen Akademie Schloss Criewen, der Wildnisschule und dem Nationalparklabor Teerofenbrücke zuständig ist, also für den wissenschaftlichen Austausch und die Umweltbildung, sowie der Öko Agrar GmbH Unteres Odertal, die sich um die Förderung der ökologischen Landwirtschaft kümmert, konkret in der Mutterkuhhaltung von rund 200 Auerochsen-Abbildzüchtungen im südlichen Lunow-Stolzenhagener Trockenpolder und 100 Wasserbüffeln im Friedrichsthaler Polder (5/6) manifestiert.

Die Stiftung sah aber seit ihrer Gründung ihre Aufgabe keineswegs nur in der Landverwaltung, sondern auch im Landerwerb. So kaufte sie seit ihrer Gründung insgesamt 240 Hektar, vorzugsweise Wald, sowie den Mescheriner See und kleinere landwirtschaftliche Nutzflächen.

Seit 1998 organisiert die Stiftung ein Exkursionsprogramm, nicht in Konkurrenz zur örtlichen Naturwacht, sondern in bewusster Ergänzung. Hier führen Wissenschaftler aus den Partnerorganisationen der Nationalparkstiftung, namentlich dem Museum für Naturkunde, aber auch Zoo und Tierpark Berlin, den Hochschulen und Forschungs-

einrichtungen der Region, kontinuierlich und wissenschaftlich anspruchsvoll, aber doch allgemeinverständlich in ihren Fachgebieten durch die Natur. Es handelt sich hierbei um Spezialführungen, die es den Wissenschaftlern gleichzeitig ermöglichen, ihre Forschungsarbeiten im unteren Odertal kontinuierlich fortzuschreiben.

Sehr öffentlichkeitswirksam war die Ansiedlung einer kleinen Wisentherde direkt am Rande des Nationalparkes in Criewen. Die Tiere stammen von unseren Partnerorganisationen Zoo und Tierpark Berlin und vermehren sich regelmäßig. Wir tragen damit zur Arterhaltung dieses letzten, noch nicht ausgerotteten Wildrindes Europas bei, das seit Jahrtausenden im unteren Odertal, neben dem Auerochsen, dem Tarpan und dem Elch, als Großsäuger zu Hause war, lange bevor es das Land Brandenburg oder die Nationalparkverwaltung gegeben hat. Wir wollen diesem Ureinwohner die Rückkehr erleichtern und gleichzeitig Impulse für den Naturtourismus setzen.

In ihrer Art ist die gemeinnützige Nationalparkstiftung Unteres Odertal ein Unikat. Sie ist durch ihr Stiftungskapital, vor allem aber durch ihren Flächenbesitz vermögend, regional nur einem einzigen Nationalpark zugeordnet und von größtmöglicher Wissenschaftlichkeit und Unabhängigkeit. Sie hält sich aus den tagespolitischen Auseinandersetzungen fern und fühlt sich bei der Erfüllung ihrer satzungsgemäßen Aufgaben dem Gemeinwohl verpflichtet. Seit 2004 ist sie die Herausgeberin des Nationalpark-Jahrbuches Unteres Odertal.

Nach dem Abschluss der umfassenden Renovierung des früheren Herrenhauses der Familie von Arnim, im Volksmund Schloss Criewen genannt, hat die Nationalparkstiftung ihren Sitz eben dort. Hier ist die Geschäftsstelle angesiedelt, aber auch ein kleiner Besprechungsraum vorhanden. Aus dem schön gelegenen, rund 200 Jahre alten Gebäude blickt man einerseits in den von Peter-Joseph Lenné im englischen Stil angelegten Landschaftspark bis hin zur Streuobstweide und zur Gärtnerei, andererseits über die alte Oder, heute Hohensaaten-Friedrichsthaler Wasserstraße (HoFriWa) in den einzigen Auennationalpark Deutschlands und auf die waldigen Berge der ehemaligen Neumark. Das ehemalige Gutsensemble ist noch weitgehend erhalten, behutsam renoviert und ergänzt worden.

DR. BERNHARD BLASZKIEWITZ
Kuratoriumsvorsitzender
der Nationalparkstiftung Unteres Odertal

DR. ANSGAR VÖSSING
Vorstand der Nationalparkstiftung Unteres Odertal
Schloss Criewen, Park 3, 16303 Schwedt/Oder
nationalparkstiftung@unteres-odertal.info